

Bild

Notabene

Empfehlungen der „Leitlinie zur Impfung von Pferden“ beachten

von Klaus Osterrieder¹, Reinhard K. Straubinger¹, Peter Witzmann², Uwe Truyen¹ und Astrid Behr

Da manche Publikationen zum Thema Pferdeimpfung von den Empfehlungen der Impfleitlinie der Ständigen Impfkommission Veterinär (StIKo Vet.) abweichen, werden die wichtigsten Eckpunkte zum Thema Impfen hier zusammengefasst.

Seit Veröffentlichung der Leitlinie zur Impfung von Pferden der Ständigen Impfkommission Veterinär (StIKo Vet.) im Juli 2011 erscheinen sowohl in Journalen für Pferdehalter als auch in der tierärztlichen Fachpresse regelmäßig Publikationen, die Pferdehalter und Tierärzte gleichermaßen hinsichtlich der empfohlenen Impfstrategie und Impfindervalle bei equiner Influenza, equinen Herpesvirus-Infektionen und Tetanus verunsichern. Solche publizierten, sich ständig wiederholenden und von der Leitlinie wie auch den Angaben der Impfstoffhersteller abweichenden Aussagen sind der Impfmoral immens abträglich und leisten einer allgemeinen „Impfmüdigkeit“ Vorschub.

Obwohl Tierärzten mit der Impfleitlinie wissenschaftlich fundierte Informationen zur Verfügung stehen, scheint es dringend erforderlich, das gesicherte Wissen um relevante Fakten erneut darzustellen, damit die praktizierenden Tierärzte Impfgespräche fachkompetent führen und die Tierhalter zu entsprechend verantwortungsvollem Handeln anhalten können. Die Empfehlungen der StIKo Vet. sollen deshalb insbesondere zu den folgenden Punkten noch einmal erläutert werden.

Tierärztliche Beratung

Die in der Impfleitlinie erfolgte Unterteilung der Impfungen in Core- und Non-Core-Komponenten hat sich bewährt und spiegelt die Wichtigkeit der Erkrankungen, gegen die geschützt werden soll, wider. Vorrangige Aufgabe der impfenden Tierärzte ist es, Pferdehalter entsprechend fachlich korrekt und v. a. bezüglich des Sinns und der Notwendigkeit einer Bestandsimpfung bzw. einer Herdenimmunität aufzuklären. Insbesondere sollte dargelegt werden, welche Impfung was zu leisten vermag, damit sich Tierhalter, die durch zahlreiche unterschiedliche Informationen verunsichert sind, bei der Entscheidung für und wider eine Impfung nicht alleingelassen fühlen.

Auch wenn wirtschaftliche Gründe bei der Impfentscheidung für den Tierhalter immer eine Rolle spielen, muss darauf hingewiesen werden, dass auch im Hinblick auf das Tierwohl insgesamt und nicht nur auf das eigene Pferd bezogen geimpft wird. Deshalb sind fundierte Fachinformationen und v. a. die tierärztliche Beratung von besonderer Bedeutung. Diese

Beratung beinhaltet nicht nur den Impfvorgang selbst, sondern auch die Einhaltung aller die Impfung begleitenden weiteren Maßnahmen, die, wie bei den meisten Infektionskrankheiten erforderlich, der Reduzierung des Infektionsdrucks dienen sollen.

Die ausführliche und umfassende tierärztliche Beratung der Tierhalter im obigen Sinne ist in der präventiven Praxis Teil des Kodex „Gute Veterinärmedizinische Praxis“ (GVP).

Gebrauchsinformationen

Die Anwendungsempfehlungen in der Packungsbeilage sind Teil der Zulassung eines Impfstoffs. Es ist daher dringend anzuraten, den Empfehlungen, insbesondere hinsichtlich der Impfindervalle gemäß Herstellerangaben, unbedingt zu folgen. Ein „off label use“, also eine von der Zulassung abweichende Anwendung der Impfstoffe, wie das Überschreiten der vorgegebenen Impfindervalle (aktuell z. B. bei Tetanus) oder nicht zugelassene Applikationsmodi, birgt aus forensischer Sicht für den anwendenden Tierarzt nicht unerhebliche Risiken.

¹ Mitglieder bzw. ² Beisitzer der StIKo Vet. im Bundesverband Praktizierender Tierärzte (bpt)

Wahl des Impfstoffs

1. Influenza

Den besten Schutz gegen Influenza bietet der Einsatz von Impfstoffen, welche die aktuell in der Pferdepopulation zirkulierenden Virusstämme enthalten (homologes Impfvirus). Gegen heterologe Impfviren, also solche Erreger, die momentan nicht mehr zirkulieren, ist ein weniger ausgeprägter Impfschutz zu erwarten.

Die Weltorganisation für Tiergesundheit (Office International des Epizooties, OIE) veröffentlicht, basierend auf internationalen Influenza-Überwachungsprogrammen, jährliche Empfehlungen bezüglich der Impfantigene, die gegenwärtig im Feld nachgewiesene Virusstämme repräsentieren.

Die aktuelle Empfehlung der OIE von 2012, der sich die StIKo Vet. angeschlossen hat und die in den Jahren 2013 und 2014 bestätigt wurde, beinhaltet die folgenden Impfantigene:

- A/Equi2/Ohio/03 oder A/Equi2/South Africa/03/04 oder enge Verwandte als Repräsentanten der sogenannten Florida-Linie, Klade 1.
- A/Equi2/Richmond 1/07 oder enge Verwandte als Repräsentanten der sogenannten Florida-Linie, Klade 2.

Ein Vertreter des Subtyps A/Equi1 (H7N7) wird wegen der epidemiologischen Situation nicht mehr empfohlen, da dieser Erreger seit mehr als 30 Jahren weltweit nicht mehr aufgetreten ist.

Diesen Empfehlungen der OIE und der StIKo Vet. entspricht in Europa derzeit nur ein Impfstoff vollständig.

Für den praktizierenden Tierarzt sind diese Informationen und Entscheidungshilfen essenziell, damit bei der Wahl des Influenzaimpfstoffs nicht der Preis, sondern die Wirksamkeit das Hauptargument für dessen Erwerb darstellt.

2. Equine Herpesviren Typ 1 und Typ 4

Zur Impfung gegen Herpesviren stehen Impfstoffe aus vermehrungsfähigen und inaktivierten Erregern zur Verfügung (Lebend- bzw. Totimpfstoffe).

Wie bei allen Infektionskrankheiten ist beim bestimmungsgemäßen Einsatz der verfügbaren Impfstoffe die Impfung aller Tiere eines Bestands Voraussetzung für einen maximalen Impferfolg. Dies führt zum Aufbau einer belastbaren Populationsimmunität und ist **zusammen** mit der Etablierung und Einhaltung eines guten Hygieneregimes der Schlüssel zu einem effizienten Schutz vor Infektionskrankheiten.

Es ist zwar richtig, dass durch die Impfung eine Infektion nicht verhindert werden kann. Das gilt allerdings für nahezu alle Impfstoffe, auch für diejenigen gegen equine Influenzavirus-Infektionen. Gezeigt wurde aber sowohl in tierexperimentellen Studien als auch im Feld, dass die Ausscheidung von Herpesviren durch die Impfung signifikant reduziert und der Krankheitsverlauf auch beim Einzeltier

positiv beeinflusst wird. Durch die Impfung werden also die zirkulierende Virusmenge im Bestand entscheidend reduziert und der Infektionsdruck wesentlich gemindert.

Aus gutem Grund empfehlen daher auch die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) in den Durchführungsbestimmungen zu ihrer Leistungs-Prüfungs-Ordnung (LPO) und die Gesellschaft für Pferdemedizin (GPM) in ihren Informationen für Pferdehalter die Impfung gegen diese Erreger.

3. Tetanus

Clostridium tetani ist ein ubiquitär vorkommendes, Sporen bildendes Bakterium und stellt für Pferde eine permanente Bedrohung dar. Aufgrund ihrer sehr hohen Sensibilität gegenüber Tetanospasmin sind Pferde für diese lebensgefährliche Krankheit besonders empfänglich. Daher muss die Tetanusprophylaxe in Pferdezucht und -haltung als obligat angesehen werden.

Die zur aktiven Immunisierung gegen Tetanus eingesetzten Impfstoffe induzieren nach korrekter Grundimmunisierung und nach Wiederholungsimpfungen einen jahrelang anhaltenden, belastbaren Immunschutz. Die für den jeweiligen Impfstoff in der Gebrauchsinformation angegebenen und geprüften Impfintervalle sind dabei dringend einzuhalten. Zwar differieren die für Wiederholungsimpfungen empfohlenen Abstände geringfügig, gehen aber über ein Maximalintervall von drei Jahren nicht hinaus.

Fazit

Sowohl gegen Influenza- als auch gegen Herpesviren der Pferde stehen wirksame Impfstoffe zur Verfügung. Allerdings sind zum Schutz vor Infektionskrankheiten aller Genesen die Aufrechterhaltung eines guten Hygienestatus in den Beständen und eine gute Herdenimmunität unerlässlich. Im Hinblick auf Hygiene ist es wesentlich, trächtige Tiere, insbesondere im letzten Drittel der Trächtigkeit, abgesondert und möglichst stressfrei zu halten. Die Einführung neuer Tiere in geschlossene Bestände oder Bestände mit trächtigen Stuten darf nur nach Quarantäne mit Ausschluss von Infektionen und Kontrolle des Immunstatus erfolgen. Die tierärztliche Aufklärung der Pferdebesitzer bei der Prophylaxe gegen Infektionskrankheiten ist nicht zuletzt wegen der flankierenden Maßnahmen besonders anspruchsvoll.

Hinsichtlich der Impfintervalle gegen Tetanus ist ausdrücklich und dringend anzuraten, beim Einsatz der Tetanusimpfstoffe den Empfehlungen der Impfstoffhersteller zu folgen.

Korrespondierende Autorin: Astrid Behr, Bundesverband Praktizierender Tierärzte e. V., Leitung Referat Externe Kommunikation, Hahnstr. 70, 60528 Frankfurt am Main, bpt.behr@tieraerzteverband.de

Anzeige